

O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,  
 Wenn es wimmelt vom Haiderauche,  
 Sich wie Phantome die Dünste drehn  
 Und die Ranke häkelt am Strauche,  
 5 Unter jedem Tritte ein Quellchen springt,  
 Wenn aus der Spalte es zischt und singt –  
 O, schaurig ist's, übers Moor zu gehn,  
 Wenn das Röhricht knistert im Hauche!

Fest hält die Fibel das zitternde Kind  
 10 Und rennt, als ob man es jage;  
 Hohl über die Fläche sauset der Wind –  
 Was raschelt drüben am Hage?  
 Das ist der gespenstige Gräberknecht,  
 Der dem Meister die besten Torfe verzecht;  
 15 Hu, hu, es bricht wie ein irres Rind!  
 Hinducket das Knäblein zage.

Vom Ufer starret Gestumpf hervor,  
 Unheimlich nicket die Föhre,  
 Der Knabe rennt, gespannt das Ohr,  
 20 Durch Riesenhalme wie Speere;  
 Und wie es rieselt und knittert darin!  
 Das ist die unselige Spinnerin,  
 Das ist die gebannte Spinnlenor,  
 Die den Haspel dreht im Geröhre!

25 Voran, voran, nur immer im Lauf,  
 Voran, als woll' es ihn holen;  
 Vor seinem Fuße brodelst es auf,  
 Es pfeift ihm unter den Sohlen  
 Wie eine gespenstige Melodei;  
 30 Das ist der Geigenmann ungetreu,  
 Das ist der diebische Fiedler Knauf,  
 Der den Hochzeitheller gestohlen!

Da birst das Moor, ein Seufzer geht  
 Hervor aus der klaffenden Höhle;  
 35 Weh, weh, da ruft die verdammte Margret:  
 „Ho, ho, meine arme Seele!“  
 Der Knabe springt wie ein wundes Reh,  
 Wär nicht Schutzengel in seiner Näh',  
 Seine bleichenden Knöchelchen fände spät  
 40 Ein Gräber im Moorgeschwehle.

Da mählich gründet der Boden sich,  
 Und drüben, neben der Weide,  
 Die Lampe flimmert so heimathlich,  
 Der Knabe steht an der Scheide.  
 45 Tief athmet er auf, zum Moor zurück  
 Noch immer wirft er den scheuen Blick:  
 Ja, im Geröhre war's fürchterlich,  
 O, schaurig war's in der Haide!

Annette von Droste-Hülshoff  
 1797 – 1841



1. Schlage folgende Wörter nach: *Röhricht, Fibel, Hag, Torf, zechen, Föhren, Haspel, Fieder, Heller*.  
Schreibe die Definitionen auf.

---



---



---



---



---



---

2. Annette von Droste-Hülshoff hat ein kunstvolles Reimschema für ihre Ballade gewählt. Welches trifft zu? Kreuze an.

<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> b	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> a	<input type="checkbox"/> a
a	a	b	b	b
b	c	a	a	c
b	c	b	b	a
a	b	a	c	b
a	a	a	c	b
b	a	b	a	c
c	b	a	b	a

Wie heißen die vorkommenden Reime?

---

3. Was schildert die Eingangsstrophe? \_\_\_\_\_
- 

4. Der Junge muss auf seinem Heimweg ein Moor durchqueren.  
Kommt er aus

- dem  Kindergarten?  
der  Grundschule?  
der  Berufsschule?

Mit welchem Begriff kannst du das belegen? \_\_\_\_\_

5. Welches Geschehen wird in den Strophen 2 bis 5 geschildert? Wie bewegt sich der Jung fort?

---



---



---

6. Auf welche Gangart wechselt der Junge und wie würdest du das innerhalb der Ballade interpretieren?

---

---

7. Wabernde Dämpfe und gespenstische Geräusche werden durch den Jungen als Bedrohung empfunden, und so setzt er diese über auftauchende Geisergestalten in Bilder des Schreckens um. In jeder der Strophen 2 bis 5 begegnet er einer anderen Gestalt, die im Moor ihr Grab gefunden hat. Wer sind sie und wie haben sie sich schuldig gemacht oder könnte sie sich schuldig gemacht haben? Hierzu sind einige Adjektive angegeben.

Strophe 2: \_\_\_\_\_

---

---

Strophe 3: (unselig, gebannt) \_\_\_\_\_

---

---

Strophe 4: \_\_\_\_\_

---

---

Strophe 5: (verdammt) \_\_\_\_\_

---

---

8. Eine der Spukgestalten spricht zum Knaben. In welcher Zeile? \_\_\_\_\_

9. Mit welchen Verben werden die unheimlichen Geräusche geschildert?

---

---

10. Die Dichterin spricht mittels der Fantasie des Jungen den zu ihrer Zeit verbreiteten Aberglauben an. Welches christliche Element schützt ihn vor größerem Unheil? Belege es mit Textstellen und äußere deine Meinung dazu.

---

---

---

---